



Liestal *aktuell*

In dieser Ausgabe

- **Neue Skateboard-Anlage:**
Unterstützung gesucht Seite 5
- **Jugendliche schreiben**
für *Liestal aktuell* Seite 7
- **Neue Reklamevorschriften**
sind bereit zur Umsetzung Seite 12
- **Veranstaltungen** Seite 24

Die nächste Ausgabe von «Liestal aktuell» erscheint am 10. Februar. Redaktionsschluss: 31.1.

Editorial



Marion Schafroth,
Stadträtin

Neuorganisation der Betriebe

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

Vor genau einem Jahr lasen Sie an dieser Stelle das letzte Editorial meines Vorgängers Werner Kunz. Er berichtete über begonnene Projekte, die er nicht mehr abschliessen werden könne. Unter dem Titel «Service public muss Sparopfer bringen» wurde im danebenstehenden Leitartikel über die geplante Neuorganisation des Bereichs Betriebe berichtet und es wurden elf Teilprojekte benannt, die zusammen ein Einsparungspotenzial von 250 000 Franken versprochen. Die Reformen sollten sozialverträglich (also ohne Entlassungen) sein. Fortsetzung auf Seite 2 →

Kulturangebot Liestals zieht Gäste von weither an



Das Kulturhaus Palazzo, das soeben sein Jubiläumsjahr beendet hat, ist eine von mehreren Kulturstätten in Liestal mit regionaler oder gar nationaler Ausstrahlung.

Liestal hat mehrere kulturelle Institutionen mit regionaler und überregionaler Ausstrahlung. Dazu gehört das Kulturhaus Palazzo, das mit seinen Ausstellungen national, zum Teil auch international Aufmerksamkeit weckt. Das städtische Kulturangebot macht einen wesentlichen Teil von Liestals Attraktivität aus.

Die nicht mehr ganz jungen Einwohnerinnen und Einwohner Liestals erinnern sich noch an das ehrwürdige Postgebäude am Bahnhof mit seiner weiträumigen Schalterhalle. 1979 wurde daraus das Kulturhaus Palazzo. Dieses hat eben sein Jubiläum zum 25. Jahr seines Bestehens hinter sich – dies als mittlerweile etablierte Institution, die aus dem Kulturbetrieb nicht mehr wegzudenken ist. Seit dem letzten Frühjahr steht das Gebäude gar in Miniaturform im Tessiner Park «Swiss Miniatur» in Melide.

«Wir wollten ein von der staatlichen Kulturförderung unabhängiges Programm machen»,

sagt rückblickend Hauptinitiant Niggi Messerli, Geschäftsleiter des Palazzo. Mit Niggi Lehmann, Christian Schweizer und Peter Jakob gründete er die Kulturhaus Palazzo AG, die das Gebäude der PTT abkaufte und darin einen Drei-Sparten-Betrieb einrichtete, bestehend aus Kino, Theater und Kunsthalle. Jeder Bereich hat ein eigenes künstlerisches Konzept und führt eine eigene Rechnung. Die Palazzo AG sorgt für die Koordination unter Fortsetzung auf Seite 2 →

→ Fortsetzung von Seite 1
gen) umgesetzt werden, als Resultat sollten Dienstleistungen künftig effizienter und günstiger erbracht werden.

Was kann ich Ihnen nun nach einem halben Jahr als Stadträtin des Bereichs Betriebe über diese Neuorganisation berichten?

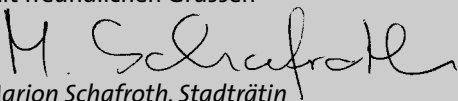
Intern hat sich vieles bewegt (neues Organigramm, flachere Hierarchie), die Flexibilität aller Betroffenen war und ist gefordert. Ausscheidende Mitarbeiter (insgesamt 140 Stellenprozent) wurden nicht ersetzt, der Personaleinsatz optimiert und gewisse Leistungen mass- und sinnvoll reduziert (betrifft z.B. Strassenreinigung in Aussenquartieren, Markierungsaufwand, Strassenunterhalt, Pflege von Hecken, Böschungen und Rabatten usw.). Bis heute wurden von den erwähnten 11 Projekten 5 abgeschlossen, und bereits jetzt hat sich der Aufwand in meinem Bereich jährlich wiederkehrend um 240 000 Franken vermindert. Weitere Aufwandreduktionen in den nächsten 1 – 2 Jahren erscheinen realistisch. Zur Zeit beschäftigen wir uns z.B. intensiv mit der Abfallrechnung, denn es gilt, in diesem Jahr die Massnahmen zu erarbeiten und umzusetzen, die es ermöglichen, ab 2006 dem gesetzlichen Auftrag der vollumfänglichen Selbstfinanzierung nachzukommen.

Trotz dieser positiven Nachrichten erlaubt das enge finanzielle Korsett der Stadt Liestal auch künftig kein Nachlassen unserer Sparbemühungen. Der Stadtrat ist im Interesse kommander Generationen fest entschlossen, Voraussetzungen zum Schuldenabbau zu schaffen, und somit bin ich zusammen mit den Verantwortlichen der Betriebe dazu verpflichtet, kontinuierlich am Ball zu bleiben, Dienstleistungen auf das Wesentliche zu reduzieren, das Kosten/Nutzen-Verhältnis weiter zu verbessern und dabei doch flexibel auf neue Herausforderungen zu reagieren (eine solche Herausforderung stellen zum Beispiel die geplanten Tempo 30-Zonen sowie das Parkierungskonzept dar, welche einen deutlichen Mehraufwand im Bereich Signalisationen/Markierungen mit sich bringen).

Liebe Leserin, lieber Leser, gemeinsam mit Ihnen und allen Mitarbeitenden der Betriebe suche ich einen erfolgversprechenden Weg für die Gratwanderung zwischen hohen Ansprüchen und knappen Finanzmitteln

Für Fragen und Anregungen bin ich offen. Sie erreichen mich am besten per eMail (marion.schafroth@tiscalinet.ch) oder Brief, und ich werde mich dann mit Ihnen in Verbindung setzen.

Mit freundlichen Grüssen


Marion Schafroth, Stadträtin
Vorsteherin Bereich Betriebe

→ Fortsetzung von Seite 1
den drei Betrieben sowie für die Grundfinanzierung und die Instandhaltung des Hauses.

Mehrere Räume sind vermietet; unter anderem beherbergt das Palazzo ein Restaurant, eine Buchhandlung und eine Moschee. Die Mieteinnahmen decken einen Teil der Kosten des Kulturbetriebs, der Rest kommt durch Subventionen des Bundes, des Kantons Baselland und der Stadt Liestal zusammen. Die Stadt Liestal zahlt seit Jahren regelmässig einen Betrag an den Theaterbetrieb.

Zusammen mit Désirée Vringer führt der Foto- und Videokünstler Niggi Messerli die Kunsthalle Palazzo, in der viermal pro Jahr eine Ausstellung zu sehen ist. Gastkuratoren zeichnen für das Programm verantwortlich. «Unser Ziel war und ist, der Bevölkerung von Liestal zeitgenössische Kunst aus der ganzen Schweiz, aber auch aus dem Ausland zu vermitteln», erläutert Messerli. «Die Kunsthalle Palazzo soll für die Liestaler und Liestalerinnen eine Bereicherung darstellen.» Immer wieder wecken Ausstellungen schweizweit und sogar im Ausland Interesse. Wenn man in der Kunstszene ausserhalb der Schweiz Liestal kenne, so wegen des Palazzos, betont Messerli.

Theater in der Schalterhalle

Ein aussergewöhnliches Umfeld für einen Theaterbetrieb bietet sich in der früheren Schalterhalle. Hier werden professionelle Bühnenproduktionen gezeigt, schwergewichtig mit Künstlern und Künstlerinnen aus Baselland und Basel-Stadt. «Es gibt freie Theater- und Musikgruppen, die in Basel keine Möglichkeit haben aufzutreten, ausser natürlich im Bereich des Kabarett», sagt Karin Gensetter, die zusammen mit Heidi Piombini das Theater leitet. «Hier füllen wir eine Lücke.» Theaterschaffende aus der ganzen Welt werden zu Gastspielen eingeladen.

Im Keller des Kulturhauses befindet sich das Kino Sputnik, welches aktuelle Studiofilme und daneben das Filmprogramm des Kantons Basellandschaft «Landkino» zeigt.

Ausstrahlung weit über die Stadtgrenzen hinaus

«Das Palazzo ist eine von mehreren aussergewöhnlichen Kulturstätten in Liestal» schwärmt Stadtpräsidentin Regula Gysin, welche in regem Austausch mit den Kulturanbietenden steht. «Sie alle stellen ein wesentliches Element unserer bevorzugten Lebens- und Wohnqualität dar».

Weitere nicht minder interessante, qualitativ hochstehende Kulturanbieter sind etwa das Museum.BL – das Kantonsmuseum – oder das Dichter- und Stadtmuseum. Auch für auswärtige Besuchende interessant ist dessen literarische Dauerausstellung über die Dichter Georg und Emma Herwegh, Joseph Viktor Widmann und den Nobelpreisträger Carl Spitteler. Zudem gibt es Dauerausstellungen zu Geschichte und Brauchtum von Liestal und über den Liestaler Kunstmaler Otto Plattner. Immer wieder beteiligt sich das Museum an grenzüberschreitenden Projekten mit anderen Museen. Derzeit gibt es ein solches Projekt zu den Fasnachtsbräuchen: Ab 5. Februar ist im Dichter-

und Stadtmuseum eine Ausstellung mit dem Titel «Rotstäbler, vorwärts marsch!» zu sehen.

Eine stimmige Plattform für Konzerte kleiner Ensembles aus Klassik und Jazz bietet der Kulturraum Kulturscheune von Esther und Werner Leupin, wobei der Schwerpunkt auf Jazz gelegt wird. Führende Trios und Quartette der Schweiz haben hier schon gespielt. Die Kulturscheune zeigt zweimal pro Jahr auch Kunstausstellungen mit Künstler/innen aus der Regio Basiliensis, in Ergänzung zu Leupins Galerie Kunstkeller.

Eine grosse regionale Ausstrahlung haben die Baselbieter Konzerte, die in ihrer 22. Saison stehen. 220 Konzerte haben deren Gründerin Silviane Mattern-Cuendet und ihr Team bisher organisiert. Gespielt wird klassische Musik vom 16. bis 21. Jahrhundert. Wichtige Ziele sind, auch zeitgenössische Musik zu berücksichtigen und junge Künstler/innen zu fördern. «Unser Repertoire ist eine Ergänzung zum Angebot in Basel, denn es ist mehrheitlich nur für kleinere Säle geeignet», erläutert Silviane Mattern. Alle drei Jahre wird den Musikliebhaber/innen etwas Besonderes offeriert. Dazu gehört «Viva Cello», ein internationales Cello-Festival, einmalig in der Schweiz, das im Sommer 2006 unter der Leitung von Patrick Demenga in dritter Auflage durchgeführt wird.

Kleine, feine Museen für Liebhaber

Über die Region hinaus wirken ausserdem das Museum zum Buntten S, welches Spielzeug aus dem Erzgebirge zeigt, und das Harmonium-Museum mit der bedeutendsten Harmonium-Sammlung weltweit. Diese zwei kleinen, spezialisierten Kulturstätten machen besonders deutlich, wie vielfältig das Spektrum ist und wie viel privates Engagement dieses erst ermöglicht. Auf einen kurzen und treffenden Nenner bringt Stadtpräsidentin Regula Gysin die Bedeutung des kulturellen Wirkens in Liestals Gemeinwesen: «Kultur ist Image für Liestal, vielseitig, fein, bunt, bedeutungsvoll, professionell, lebendig, anerkannt. Kultur schafft Begegnung und macht aus dem Alltag einen kleinen Festtag.» bk

Kulturanbietende an einem Tisch

Liestals wichtigste Kulturveranstaltende geben seit drei Jahren unter finanzieller Beteiligung der Stadt einen Kulturkalender heraus. Auch andere Kulturinstitutionen können darin werben. Der Kalender erscheint fünfmal im Jahr und bietet eine Übersicht über die kulturellen Veranstaltungen, hauptsächlich in den Bereichen Ausstellungen, Konzerte und Lesungen. Er liegt vielerorts auf und wird neuerdings auch dem Mitteilungsblatt der Stadt Liestal beigelegt. «Wegen der Herausgabe des Kalenders treffen sich die Kulturanbietenden regelmässig», sagt Regula Gysin. «Dadurch entsteht ein reger Austausch und neue Ideen werden geboren.» Im kommenden Spätherbst soll gemeinsam mit Liestaler Restaurants ein kulturell-gastronomischer Anlass angeboten werden.

Hilfe für Seebeben-Opfer

Das Seebeben in Südasien hat auch in Liestal Betroffenheit und Be-stürzung ausgelöst. Die Stadt Liestal hat an die Glückskette einen Be-trag von CHF 13'000 überwiesen – einen Franken pro Einwohner/in. Der Betrag setzt sich zusammen aus einer spontanen Sammelaktion am Neujahrs-*Apéro*, persönlichen Beiträgen von Einwohnerräte/innen, Stadträte/innen und Mitarbeiter/innen der Stadtverwaltung sowie zum Aufstocken aus einem Beitrag aus der Budgetkompetenz des Stadtrates.

Zahlenspiele

514 Traktanden hat der Stadtrat im letzten Jahr in seinen 43 ordent-lichen Sitzungen behandelt. Dies ergibt einen Schnitt von 12 Traktan-den pro Sitzung. Bei einer durchschnittlichen Sitzungsdauer von 3 Stunden benötigt die politische Beratung eines Traktandums also ungefähr eine Viertelstunde...

Im Jahr 2004 wurden in Liestal 171 Paare verheiratet und 53 ge-schieden. 1115 Personen sind nach Liestal gezogen und 921 weggezo-gen. 177 Kinder wurden geboren. Unter den beliebtesten Namen figu-rieren Alessia, Jana, Leonie und Benjamin.

(Fast) kein Einsatz

Die Tipps von Feuerwehrkommandant Roger Salathé zum sicheren Umgang mit dem Weihnachtsbaum sind beherzigt worden: Die Lie-staler Feuerwehrleute mussten ihre eigenen Feiertage nur einmal – und dies wegen eines Fehlalarms – unterbrechen. Die Stützpunktfeu-erwehr dankt für die Achtsamkeit (auch weiterhin) im Umgang mit Kerzen und anderen Feuer verursachenden Gegenständen und wünscht für das neue Jahr weiterhin alles Gute.

Frenkensschulhaus: Mittags-Einsatzbus für Schülerinnen und Schüler

In der letzten Ausgabe von Liestal aktuell wurde über eine negative Auswirkung der Fahrplanänderung für Schülerinnen und Schüler des Frenkensschulhauses berichtet: Der öffentliche Verkehr bietet zur Mit-tagszeit eine dichte Folge von Verbindungen zum Bahnhof. Dies je-doch unmittelbar bevor die Schulhausglocken läuten, so dass die Kin-der und Jugendlichen eine längere Wartezeit in Kauf nehmen oder sich zu Fuss zum Bahnhof begeben müssen.

Die Stadt Liestal hat inzwischen gemeinsam mit der Autobus AG Liestal und der Sekundarschule eine vorläufige Lösung in Form eines Extra-Einsatzbusses gefunden. Der Bus fährt wie folgt:

Ab Haltestelle «Schule Frenke»: Montag bis Freitag um 11.54 Uhr in Richtung Bahnhof Liestal, ohne Halt an der Haltestelle Kaserne. Zu-gelassen sind Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen sowie – sofern genügend Platz vorhanden – weitere Fahrgäste. Die Schülerinnen und Schüler werden gebeten, den Bus pünktlich zu besteigen, ansonsten die Anschlüsse am Bahnhof nicht gewährleistet sind.

abc für Eltern

Die nächste Ausgabe der halbjährlich publizierten Elterninformation *abc* des Departements Bildung erscheint gleichentags wie das vorlie-gende *Liestal aktuell*. Es wird wie üblich allen Kindergarten- und Pri-marschulkindern mit nach Hause gegeben. In dieser Ausgabe finden sich u.a. Beiträge zu den Themen: Standardsprache Deutsch im Kin-dergarten, Qualitätssicherung an Liestals Schulen, Projekt AKKAI (Alle Kinder Kennen Alle Instrumente) der Regionalen Musikschule Liestal. Für weitere interessierte Personen liegt *abc* am Informationsstander im Rathaus auf.

Stadtrat

Auszug aus den wöchentlichen Stadtratssitzungen

43. Sitzung vom 21.12.2004

- Der Stadtrat hat eine abschlägige **Beschwerdeantwort** betreffend Standzuweisung an einen **Marktfahrenden** genehmigt.
- Die Abrechnung für das **Atemschutzfahrzeug** der **Stützpunktfeuer-wehr** Liestal wurde mit einem Betrag von CHF 68'702.70 (budgetiert: 72'324.20) genehmigt.
- Der Stadtrat hat beschlossen, sich der ablehnenden **Vernehmlassung** des Verbands der Basellandschaftlichen Gemeinden VBLG zur **Gene-rellen Aufgabenüberprüfung** des Kantons anzuschliessen und auf eine eigene Vernehmlassung zu verzichten.

- Von der **Neukonzipierung der Stadtgärtnerei** im Rahmen der Neu-ausrichtung der Betriebe wurde zustimmend Kenntnis genommen und beschlossen, dass das Teilprojekt Sport- und Freizeitanlagen vor-anzutreiben sei. (vgl. Editorial und Beitrag Seite 11)
- Der Stadtrat hat dem Antrag betreffend ersatzweiser Anschaffung eines neuen **Personen- und Sachtransport- sowie Arbeitsfahrzeuges** für die Betriebe zum Gesamtpreis von CHF 80'000.– zugestimmt.

Einwohnerrat

Mutationen im Einwohnerrat

Seit Beginn der neuen Amtsperiode am 1. Juli 2004 sind aus dem Einwohnerrat zurückgetreten:

Susanne Brodbeck (FDP) auf den 22.10.2004

Elisabeth Weber (SVP) auf den 31.12.2004

Lukas Flüeler (GL) auf den 31.12.2004

Nachfolgerin: Jacqueline Lüthi-Hauser

Nachfolger: Hans-Rudolf Schafröth-Joho

Nachfolgerin: Julia Schuler

Neujahrs-APéro mit spontaner Sammelaktion

Am 1. Januar wurde im Rathaus wiederum auf das neue Jahr angestossen. Den musikalischen Neujahrsgruss bot zum ersten Mal die Regionale Jugendband (Bild).

Mit von der Partie war auch der Baselbieter Fahrverein mit einer grossen Anzahl Pferdegespannen. Als neue Tradition wird dessen «Fuhrmannsznüni» mit dem Neujahrsapéro der Stadt Liestal kombiniert.

Stadtpräsidentin Regula Gysin beleuchtete in ihrer Neujahrsansprache das vergangene Jahr mit politischen Schwerpunkten und gesellschaftlichen Ereignissen. Mit Dankbarkeit stellte sie fest, dass Liestal von Katastrophen und grösserem Leid verschont geblieben war. Im Anschluss an ihren Ausblick auf 2005 mit der Hoffnung auf eine positive Entwicklung für Liestal brachte sie ihre Betroffenheit über das Seebeben von Süd-asien zum Ausdruck und rief zu einer spontanen Spendensammlung auf. Innert einer Stunde kamen 1200 Franken zusammen.

Regula Gysin schloss ihre Ausführungen mit einer Schwedischen Volksweisheit, die den Titel «Leben» trägt:

«An einem schönen Sommermorgen war um die Mittagszeit tiefe Stille im Wald eingetreten. Die Vögel steckten ihre Köpfe unter die Flügel und alles ruhte. Da steckte der Buchfink sein Köpfchen hervor und fragte in die Stille: «Was ist eigentlich Leben?»

Alle waren betroffen über diese schwierige Frage und begannen darüber nachzudenken. Ein Schmetterling, der sie ebenfalls gehört hatte, antwortete: «Das Leben ist lauter Freude und Sonnenschein.» Sagte es und gaukelte weiter, von Blüte zu Blüte. Drunten am Boden schleppte eine Ameise sich mit einem Strohalm ab und sagte: «Das Leben ist nichts als Mühe und Arbeit.» Ohne aufzublicken schuftete sie weiter. Fast hätte es nun einen Streit gegeben, wenn nicht ein feiner Regen eingesetzt hätte,

der sagte: «Das Leben besteht aus Tränen, nichts als Tränen.» Hoch über allem zog ein Adler majestätisch seine Kreise und frohlockte: «Das Leben ist ein stetiges Streben nach oben.» Es wurde Nacht. Ein Mann war auf dem Heimweg. Er kam von einem Fest und murmelte vor sich hin: «Das Leben ist ein ständiges Suchen nach Glück und eine Kette von Enttäuschungen.» Es war kurz vor Tagesanbruch, und die erste Morgenröte erschien am Himmel. Sie meinte: «Wie ich der Beginn des neuen Tages bin, so steht das Leben am Beginn der Ewigkeit.»»

Nicht ohne zuvor gemeinsam das Baselbieter Lied gesungen zu haben, begaben sich Gastgeberschaft und Gäste auf die Strasse, um dem Wegzug der Pferdewagen beizuwohnen.



Skateboardanlage: Wie weiter? Ein Aufruf.

Ausgangslage

Die Skateboardanlage an der Kasinostrasse wurde 1993 durch den Skateclub Liestal gebaut. Dieser Club ist nicht mehr aktiv, und so kümmerte sich seit Längerem niemand mehr um die Installationen. Da die elementarsten Sicherheitsanforderungen an eine solche Sportanlage nicht mehr erfüllt und Benutzer/innen ernsthaft gefährdet waren, beschloss der Stadtrat zu handeln. Die Anlage wurde geschlossen und noch im letzten Sommer abgebrochen. Vorgängige Abklärungen ergaben, dass sich eine Sanierung in keinem Falle mehr lohnt.

Und nun?

Eine neue Anlage, die Bedürfnisse von Skatern, Inlinern und BMX-Fahrern abdeckt, verursacht einmalige Investitionen von ungefähr CHF 85 000.–. Die Stadt Liestal ist nicht in der Lage, diese Kosten zu übernehmen, ist aber dazu bereit, das Areal weiterhin zur Verfügung zu stellen und bei der Suche nach Sponsoren Hilfe zu leisten.

Erste Kontakte haben stattgefunden. Die Chancen auf Erfolg sind grösser, wenn sich nicht nur die Stadt Liestal allein dafür einsetzt, sondern wenn die Benutzerschaft der Anlage, deren Eltern und weitere interessierte Kreise aktiv bei der Sponsorensuche mithelfen und sich im Idealfall wieder zu einem Club als Ansprechpartner formieren.

Gemeinsam mit Interessenten und Vertreterinnen aus der «Skater- und BMX-Szene» sollen mögliche Sponsoren um Unterstützung nachgefragt und das weitere Vorgehen geplant werden. An einem Aktionstag zu Gunsten eines neuen Skateparks könnten sich z.B. alle interessierten Kreise auch aktiv an der Beschaffung der nötigen finanziellen Mittel beteiligen.

Was können Sie tun, wenn Sie den Bau einer neuen Skateboardanlage unterstützen möchten? Wo erhalten Sie weitere Auskünfte?

Wenden Sie sich an eine der beiden Unterzeichnenden, wenn Sie einen fi-



Die Skateboardanlage Gitterli wies gravierende Sicherheitsmängel auf. Auf Empfehlung der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) liess der Stadtrat sie im Juli 2004 schliessen. Inzwischen wurde sie abgebrochen.

nanziellen Beitrag oder aktive Unterstützung leisten möchten. Jede Hilfe ist willkommen. Mitte 2005 werden wir Bilanz ziehen; ist es uns bis dahin nicht gelungen, mit einer gemeinsamen Anstrengung die notwendigen Mittel zu beschaffen, werden wir das Projekt Skatepark beenden.

Claudia Christiani, Leiterin Bereich Betriebe

079 221 18 10, claudia.christiani@liestal.bl.ch

Marion Schafroth, Stadträtin Bereich Betriebe

marion.schafroth@tiscalinet.ch

Recht und Sicherheit

Stadtpolizei kontrolliert Gemeindestrassen

Im Bestreben, die Verkehrssicherheit auf Liestals Strassen zu erhöhen, hat die Stadtpolizei im vergangenen Jahr an 65 Tagen Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt. Dabei sind 7990 Fahrzeuge mit dem Radargerät erfasst worden. 412 Lenker/innen fuhren schneller als die innerorts erlaubten 50 km/h. Die höchste gemessene Geschwindigkeit betrug 78 km/h. Im Durchschnitt betrug die Übertretungsquote 5.15 Prozent.

Im Jahr 2005 wollen die Stadtpolizisten ihre Geschwindigkeitskontrollen fortsetzen und dabei Einsatzschwerpunkte bilden, beispielsweise in der Nähe von Schulhäusern und auf Schulwegen.

In Anbetracht des neuen Alkoholgrenzwertes von 0,5 Promille, der seit dem 1. Januar in Kraft ist, empfiehlt das Team der Stadtpolizei allen Fahrzeuglenkerinnen und Fahrzeuglenkern den Leitsatz:

Wer fährt trinkt nicht – Wer trinkt fährt nicht.



Aufgepasst: In diesem roten Fahrzeug verbirgt sich ein Radargerät. Dieses Jahr wird es vermehrt in der Nähe von Schulen auftauchen.

Probealarm

Das Bundesamt für Zivilschutz schreibt den Gemeinden vor, einmal jährlich einen Sirenen-Probealarm durchzuführen. Entsprechend dieser Vorschrift machen wir die Bevölkerung darauf aufmerksam, dass am

Mittwoch, 2. Februar 2005, 13.30 Uhr

alle Sirenen erprobt werden. Es wird sich um den sogenannten «Allgemeinen Alarm» handeln, d.h. um einen an- und abschwellenden Heulton von einer Minute Dauer.

Dieses Alarmzeichen bedeutet im Ernstfall, dass die Bevölkerung die Anweisungen der Behörden, die über Radio oder durch andere Informationsmittel verbreitet werden, befolgen muss. Das Auslösen der Sirenen kann im Ernstfall sowohl auf Bundes-, Kantons- als auch auf kommunaler Ebene erfolgen.

Probealarme dienen dazu,

- die Bevölkerung mit den Alarmzeichen vertraut zu machen
- die Funktionstüchtigkeit der Sirenenanlagen zu überprüfen

Was tun im Ernstfall?

Allgemeiner Alarm: An- und abschwellender Heulton von einer Minute Dauer

- Radio DRS 1 hören
- Die behördlichen Verhaltensweisungen befolgen
- Nachbarn informieren
- Das Alarmierungsmerkblatt im hinteren Teil des Telefonbuchs beachten

Zivilschutz Liestal

und wünscht ein unfallfreies und erfolgreiches Jahr 2005.

Zentraler Dienstleister mit Flair für Zahlen

Die Abteilungen Finanzen und Steuern sind wichtige Pfeiler im Bereich Zentrale Dienste / Finanzen.

Steuerveranlagung

Jetzt kommen sie sogar alle Jahre – die Steuererklärungen – und auch bei der Abteilung Steuern beginnt seit 2002 jeden Frühling ein neuer Zyklus. Jährlich werden ca. 7'000 Steuerveranlagungen vorgenommen. Der geringe Prozentsatz an Einsprachen (2 %) belegt, dass die Veranlagungen mit Präzision und Augenmass erfolgen. Diese bilden die Basis für alle Steuern. Die Bundes-, Kantons- und Gemeindesteuern lösen gesamthaft etwa 80 – 100 Mio. CHF Steuereinkünfte aus.

Finanzen

Der Teilbereich «Finanzen» hat sehr unterschiedliche Aufgaben wahrzunehmen. Neben der Buchhaltung und Liquiditätsplanung sind die Prozesse Budget, Finanzplan und Rechnung fachtechnisch zu begleiten.

Buchhaltung: In der Buchhaltung werden jährlich ca. 16'500 Belege kontiert, 14'900 Zahlungen ausgelöst und zusammen mit den zuständigen Bereichen ca. 9'000 Rechnungen (ohne Steuern) ausgestellt. Auf diese Weise ergeben sich Einnahmen von ca. 15 Mio. CHF, und es werden Aufwändungen in der Grössenordnung von 49 Mio. CHF bezahlt.

Die Liquiditätsplanung stellt die ständige Zahlungsbereitschaft der Stadt sicher und sorgt für ein vorteilhaftes Cash-Management. Dies ist nicht immer einfach zu bewerkstelligen, da die Einnahmen, vor allem die Steuergelder, zeitlich nicht immer mit den Ausgaben im Einklang stehen.

Budget, Finanzplan und Rechnung: Dies sind anspruchsvolle Prozesse, und der Teilbereich Finanzen muss sicherstellen, dass alle Zahlen formell richtig verarbeitet werden. In der öffentlichen Verwaltung bedeutet dies, viele Vorschriften von Bund, Kanton und Gemeinde zu kennen und buchstabengetreu anzuwenden.

Finanzplan 2005 – 2009: Zurzeit wird intensiv am Finanzplan 2005 – 2009 gearbeitet. Die Aufgabe dieses Planes ist, die langfristigen finanziellen Konsequenzen des von der politischen Behörde eingeschlagenen Weges aufzuzeigen. Dank diesem ist es möglich, die Auswirkungen neuer Aufgaben oder Sparmassnahmen rasch und richtig zu erfassen.

Wichtige Elemente des Finanzplanes sind die Einwohnerkasse (Laufende Rechnung, Investitionsrechnung, Stellenplan) sowie die durch Gebühren finanzierten Kassen für Wasser, Abwasser und Abfall.

Quervergleiche mit anderen Gemeinden sind eine wichtige Informationsquelle für die Beurteilung der eigenen Situation. Was auf den ersten Blick einfach aussieht, muss wiederum mit grosser Akribie gemacht werden, denn trotz kantonalem Kontoplan steckt auch hier der «Teufel im Detail». Im Weiteren muss der Stadtrat vorausschauend auf neue Entwicklungen bei Bund und Kanton, z.B. NFA oder GAP, aufmerksam gemacht und müssen deren Auswirkungen im Finanzplan ausgewiesen werden.

Steuerveranlagung und Finanzen: Zwei spannende Aufgabenbereiche, die nur im Kontakt mit vielen Stellen und Personen richtig zu bewältigen sind. Und weil Geld ja auch immer Emotionen weckt: wahrlich, keine nüchterne Angelegenheit.

Redaktion

«Wir machen Zeitung»

Liestal aktuell soll sich weiter entwickeln. Die Bedürfnisse der Leserschaft – ermittelt durch eine Umfrage – und die künftige Positionierung der Zeitung bei deren Publikum standen im Mittelpunkt einer kürzlichen Arbeitsretraite des Redaktionsteams.

Liestal aktuell

Das Team, bestehend aus Lukas Ott (Delegierter des Stadtrates), Roland Plattner (Stadtverwalter), Marianne Zihler (Informationsdienst), Bernhard Allemann (Leiter Stab Recht und Sicherheit) und Bea Rieder (Rieder Public Relations), hat neben einigen Feinschliffen drei Neuerungen beschlossen, welche der Leserschaft ein inhaltliches Plus bieten werden:

Stimmen von verschiedenen Persönlichkeiten

In einer neu geschaffenen Kolumne werden Personen zu Wort kommen, welche – ausgewählt auf Grund ihres persönlichen Hintergrundes, ihrer beruflichen Tätigkeit oder ihres besonderen Bezugs zu Liestal – sich bereit erklärt haben, in regelmässiger Folge persönliche Beiträge für *Liestal aktuell* zu verfassen. Die Kolumnistinnen und Kolumnisten sind frei in der Wahl ihrer Themen und Formulierung ihrer Gedanken. Die erste Kolumne erscheint in der Februar-Ausgabe – die erste Kolumnistin heisst: Barbara den Brok, Leiterin des Museum.BL, Liestal.

Geschichte(n) aus Liestal

Die Stadt Liestal hat tausend Geschichten zu erzählen. Was hinter Gebäuden, Strassen, Gewässern, Fluren und Matten steckt, kann am Besten beim Betrachten von historischen Bildern erfasst werden. Dazu drängt sich insbesondere der fotografische Nachlass von Theodor Strübin

(1908 – 1980) auf – aber auch andere Autorinnen und Autoren kommen zum Zug in dieser neuen Rubrik.

«Wir machen Zeitung»

Die augenfälligste Neuerung werden vier Jugendseiten sein, in die Mitte von *Liestal aktuell* eingelegt. Diese «Zeitung in der Zeitung» wird durch Schülerinnen und Schüler aus 3. und 4. Sekundarklassen produziert. Die Lehrerschaft hat sich sofort bereit erklärt, bei diesem Projekt mitzumachen. Die Jugendlichen selbst erstellen das Konzept und begeben sich auf die Suche nach Themen, die ihre Generation in Liestal und Umgebung aktuell beschäftigen. Nicht zuletzt sollen sie so Gelegenheit erhalten, die Öffentlichkeit über ihre gesellschaftsrelevanten Interessen, Sorgen und Anliegen direkt zu informieren. Je nach persönlichem Talent werden die Einen mit dem Fotoapparat auf Reportage unterwegs sein, andere zeichnen und karikieren oder widmen sich dem Texten. Die technisch und gestalterisch besonders Begabten verweilen sich am Computer und bringen das Ganze zu Papier. «Wir machen Zeitung» ist für das kommende Schuljahr als Freifach am Schulhaus Burg ausgeschrieben (s. Kasten). Sobald die ersten Erfahrungen gesammelt sind, werden auch die anderen Schulhäuser einbezogen. Im Spätsommer wird die erste Jugend-Beilage vorliegen – danach heisst es für die Schülerinnen und Schüler: monatlich eine Zeitung produzieren. Man darf gespannt sein!

Der Freifachkurs «*Liestal aktuell* – Wir machen Zeitung» richtet sich an Schülerinnen und Schüler der jetzigen 2. und 3. Sekundarklassen am Schulhaus Burg. Gesucht sind Leute, die recherchieren, texten, kommentieren, fotografieren oder zeichnen möchten, die gestalterisch tätig sein und die Computertechnologie praktisch nutzen wollen. Es wird Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein erwartet. Die Anmeldung erfolgt mittels Wahl-/Freifachzettel unter dem Stichwort «Zeitung».

Die Papierflut bei den Steuerrechnungen wird kleiner

Herr Häfelfinger, im Laufe des Januars erhalten die Liestaler Steuerpflichtigen ihre Vorausrechnungen für 2005. Diese präsentieren sich anders als bisher. Was ist neu?

Ab diesem Jahr werden die Gemeinde- und die Staatssteuer nicht mehr getrennt, sondern als Gesamtbetrag in Rechnung gestellt. Jede einbezahlte Rate wird danach automatisch prozentual auf die Stadt und den Kanton aufgeteilt.

Neu ist ebenfalls, dass es keine monatlichen Raten-Rechnungen mehr gibt. Der Vorausrechnung liegen fünf Einzahlungsscheine bei, die von den Steuerpflichtigen nach Belieben benutzt werden können. Der Totalbetrag der Vorausrechnung muss einfach bis zum 30. September bezahlt sein, wenn keine Verzugszinsen anfallen sollen. Auch im Fall von Zahlungsabkommen – das sind individuell mit der Steuerverwaltung vereinbarte Zahlungsmodi – wird nur noch eine Anzahl Einzahlungsscheine zugeschickt. Es gibt keine monatlichen Erinnerungen mehr.

Weshalb dieses neue System?

Es hat mit der EDV-Umstellung bei der kantonalen Steuerverwaltung zu tun. Die Stadt Liestal hat ihre Steuer-Rechnungsstellung, das Inkasso und das Mahn- und Betreibungswesen vor vier Jahren an den Kanton ausgelagert. Dort hat man von den zwei bisherigen Computer-Systemen – eines für die Veranlagung, ein zweites für Rechnungsstellung, Buchführung und Inkasso – auf ein einziges umgestellt. Damit lassen sich nicht nur Unterhalts- und Entwicklungskosten für die Software einsparen, sondern es wird auch eine weitergehende Automatisierung der Abläufe ermöglicht. Die Stadt Liestal und andere Gemeinden sind sozusagen an das neue System «angehängt», womit ein Datenaustausch möglich wird. Dies erspart es dem Staat, ca. 70'000 Mutationen aus den Gemeinden, beispielsweise Adressänderungen, noch einmal erfassen zu müssen. Und mit dem Verzicht auf monatliche Raten-Rechnungen können erhebliche Druck- und Versandkosten eingespart werden.

Welche Vor- oder Nachteile entstehen dadurch den Steuerpflichtigen? Und Ihnen?

Die Meisten werden es sicherlich schätzen, dass die Papierflut kleiner wird. Nur die Direkte Bundessteuer kommt noch separat hinzu. Das Rechnungsformular gibt im Detail Auskunft darüber, welcher Betrag der Gemeinde und welcher dem Staat geschuldet ist. Eine



Erich Häfelfinger
Leiter Steuerbüro

Vereinfachung also. Hingegen wird es nicht mehr möglich sein, zu wählen, ob man zuerst die Gemeindesteuer- oder die Staatssteuer entrichtet, weil beide in einem Betrag enthalten sind. Das könnte von den Einen oder Anderen als Einschnitt empfunden werden. Für uns selbst ändert sich ausser der Umstellung auf das neue System mit entsprechendem Schulungsaufwand nicht viel. Die Veranlagung der unselbständig Erwerbenden wird weiterhin durch die Stadt vorgenommen, jene der selbständig Erwerbenden sowie das gesamte Inkasso durch den Kanton.

Was beschäftigt die Liestaler Einwohnerinnen und Einwohner nach der Wahrnehmung des Steuerbüros?

Wir spüren die wirtschaftlich härteren Zeiten. Es gibt mehr Steuerschulden. Immerhin hatte die Umstellung auf die Gegenwartsbesteuerung für Betroffene mit sinkenden Einkommen einen positiven Einfluss: Sie brauchen nicht mehr die Löhne zu versteuern, die sie vor zwei, drei Jahren bezogen haben. Die Gegenwartsbesteuerung wird insgesamt als gerechter und einfacher empfunden. Andererseits muss jetzt jedes Jahr ein Steuerformular ausgefüllt werden, was Viele als lästig empfinden.

Was kann man tun, wenn man beim Eintreffen der Vorausrechnung realisiert, dass man damit völlig überfordert ist?

Es gibt die Möglichkeit, die Ratenzahlungen in kleineren Etappen zu entrichten. Dazu kann man beim Steuerbezug (Telefon 061 925 51 40) zusätzliche Einzahlungsscheine bestellen. Der Steuerbezug ist sozusagen die Buchhaltung der Steuerverwaltung. Wer gar nicht zu Gang kommt mit der Steuerrechnung, wendet sich an die verantwortlichen Personen beim Steuerbezug. Je nach individueller Situation ist es möglich, eine Zahlungsvereinbarung auszuarbeiten.



Reissenden Absatz fand das Liestaler Fasnachtssbuch «50 Mool s Stedtli ab» an seiner prominent besuchten Vernissage. Das Komitee brachte optisch und akustisch ein Stück Vorfasnachtssfreude ins Rathaus.

«50 Joor s Stedtli ab» – zum 50. Geburtstag des Fasnachtsskomitees Liestal (FKL). Autor: Dominik Wunderlin. Erhältlich zu CHF 36.– bei der Drehscheibe Liestal.

Begegnungszone

Welches ist der Unterschied zwischen der Begegnungszone und der Tempo 30-Zone?

Oft wurde ich gefragt: «Warum denn nicht gleich Tempo 30 wie andersorts? Tempo 20 ist doch wirklich etwas gar langsam!» Die Antwort lautet: Tempo 30-Zonen und Begegnungszonen sind für zwei ganz verschiedene Verkehrssituationen geschaffen worden.

Die Tempo 30-Zone wurde für die Vororts- und Wohnquartiere «erfunden», wo die Strassen eine wichtige Erschliessungsfunktion für den motorisierten Verkehr haben und gleichzeitig die Sicherheit der Fussgänger/innen und Velofahrer/innen gewährleistet werden muss. Die Bedeutung der Strassen für Fussgänger/Velofahrer/innen und Motorfahrzeuge hält sich hier etwa die Waage. Der Strassenverkehr in den Wohnquartieren soll nicht nur weniger gefährlich, sondern auch weniger lärmig sein.

Die Begegnungszone, wie sie seit dem Herbst in Liestals Kernzone gilt, gehört in die Ortszentren, wo Läden, Restaurants, Cafés, Banken, Kioske und andere Dienstleistungsanbieter wie die öffentliche Verwaltung einen starken – und willkommenen ! – Fussgänger- und Veloverkehr der Kunden und Kundinnen erzeugen und brauchen. Im Kern mittelgrosser Orte steht eindeutig dieser Langsamverkehr im Vordergrund, er ist von entscheidender Bedeutung für das Überleben des Ortszentrums.

Diesem sogenannten Langsamverkehr ist der motorisierte Verkehr klar untergeordnet, aber an diesem Ort immerhin «geduldet», da man nicht ganz auf ihn verzichten kann (An- und Auslieferung, bestimmtes Kundensegment): Deshalb Tempo 20 und der flächendeckende Vortritt für Fussgänger/innen.

Die unterschiedliche Anwendung der beiden verschiedenartigen Verkehrsberuhigungs-Regimes muss klar beachtet werden: Begegnungszone im Ortskern, Tempo 30 Zone in den Wohn- und Aussenquartieren.

Matthias Zimmermann

Der Schreibende wohnt in Liestal und hat an der Einführung der Begegnungszone ins Schweizer Verkehrsrecht massgebend mitgewirkt. Er beleuchtet in Liestal aktuell in loser Folge verschiedene Aspekte der neuen Begegnungszone.

Betriebe

Stadtgärtnerei: Suche nach Einsparungspotenzial

Die Stadtgärtnerei ist mit ihren acht Mitarbeitern verantwortlich für die Pflege und den Unterhalt von Rabatten und Grünanlagen, Umgebungen von Kindergärten und Schulhäusern, des Friedhofes und der Sport- und Freizeitanlagen der Einwohnergemeinde Liestal. Ausserdem unterstützt das Team seine Kollegen im Gesamtbereich Betriebe beim Bewältigen von Veranstaltungen und Märkten sowie beim Winterdienst und Abfallwesen.

Im Rahmen der Neuausrichtung der Betriebe und damit verbundenen Sparzielen hat die Stadtgärtnerei verschiedene Aufgaben, die zuvor an Drittfirmen ausgelagert waren, in die eigene Regie übernommen. Umgebungen und Schulanlagen werden jetzt wieder selbst gepflegt, was zu einer starken Zunahme des Arbeitsvolumens geführt hat.

Patenschaft für Rabatten durch Drittfirmen

Umgekehrt ist der Unterhalt von Rabatten und Grünanlagen überprüft und auf ein Minimum beschränkt worden. Hier konzentriert man sich in Zukunft auf die erweiterte Kernzone. Anlagen in den Aussenquartieren werden mit möglichst geringem Aufwand gestaltet und nur noch mit einem Minimal-Ziel gepflegt: dem Gewährleisten der Verkehrssicherheit. Hecken werden, wo möglich, entfernt oder stark zurückgeschnitten. Gemeinsam mit interessierten Firmen erarbeiten die Betriebe derzeit das Projekt «Patenschaft für Rabatten»: Firmen übernehmen eine städtische Rabatte in ihre Obhut und dürfen im Gegenzug eine Werbetafel für ihr Unternehmen darin platzieren. Ein Projekt, das ein hohes kreatives Potenzial enthält.

Nicht reduziert hingegen wird der Unterhalt des Friedhofs und der Sport- und Freizeitanlagen.

Mittels optimierter Arbeitsabläufe und gleichzeitiger Anpassungen im Fahrzeug- und Maschinenpark will die Stadtgärtnerei versuchen, bei gleich bleibendem Personalbestand alle anstehenden Arbeiten im Grünbereich auszuführen.

Die Mitarbeitenden der Stadtgärtnerei und des gesamten Bereichs Betriebe tragen die Sparsbemühungen der Stadt Liestal mit. Sie sind sich

bewusst, dass sie mit ihrer täglichen Arbeit einen wesentlichen Beitrag zur Wohnlichkeit von Liestal leisten. Trotzdem liegt es für sie auf der Hand, dass angesichts des anhaltenden Spardruckes nicht mehr alles möglich ist.

Ein störendes Thema – angesichts der knappen finanziellen und personellen Ressourcen – ist für sie einzig der stetig zunehmende Aufwand für die Entfernung und Entsorgung von unachtsam oder absichtlich liegenden gelassenen Abfällen in den Grünanlagen und auf den Strassen.

Claudia Christiani, Leiterin Betriebe

Die Verschönerung und Pflege des öffentlichen Raum sind nach wie vor Kernaufgaben der Stadtgärtnerei. Hier Martin Röss (l.) und Theo Rudolf beim Baumschnitt im Frenkequartier.



Liestal räumt auf im Reklamewald

Über viele Monate hinweg haben die Verantwortlichen des Stadtbauamtes beide Augen zugedrückt, wenn sie am wachsenden Schilder- und Plakatwald an Liestals Strassen vorbeigegangen sind. Obwohl verschiedentlich Passant/innen – namentlich jene, die im Rollstuhl oder mit Kinderwagen unterwegs sind – sich über Slalomfahrten zwischen Trottoir und Strasse beklagten, wurde nichts unternommen. Mit gutem Grund: Neue Reklamevorschriften waren am Entstehen. Darin wird der Einsatz von Plakaten, Schildern, Leuchtreklamen, Banden und weiteren Informations- und Werbemitteln neu und verbindlich geregelt.

Im Frühjahr 2004 ist das Reglement durch den Einwohnerrat beschlossen und durch die Justiz-, Polizei- und Militärdirektion des Kantons genehmigt worden, und seither wurden die Umsetzungsdetails, sprich: die Verordnung, ausgearbeitet. Von jetzt an gilt es ernst: Die neuen Vorschriften werden im 1. Halbjahr 2005 durch den Stadtrat in Kraft gesetzt.

Was bedeuten die neuen Vorschriften für Wirt/innen, Detaillist/innen, Vereine und Veranstaltende?

Die Bedürfnisse der Wirtschaft und der Liestaler Organisationen waren ein wichtiger Diskussionspunkt bei der Erarbeitung des Reglementes. Die Verantwortlichen haben versucht, sie so gut wie möglich zu berücksichtigen.

Hier das Wichtigste in Kürze:

- Geschäfte dürfen bis zu zwei Informationsstände oder -tafeln vor die Türe stellen (Maximal-Grösse von 1.2m²), so lange sie nur während der Öffnungszeiten und unmittelbar beim Geschäft platziert sind und niemanden am Durchgang behindern.
- Das «wilde» Plakatieren soll eingedämmt werden: In Zukunft dürfen nur noch Liestaler Organisationen für Anlässe in Liestal werben. Alle anderen Plakate werden entfernt und die Veranstaltenden orientiert. Ausnahmen: Wahlen und Abstimmungen, Verkehrssicherheitsprogramme sowie das offene Feld entlang der Kantonsstrasse. Ortsfremden Veranstaltenden stehen für Kulturveranstaltungen die «Kultur-nägel» und Kulturplakatflächen zur Verfügung. Beide werden durch die Stadtverwaltung betreut.
- «Temporäre» Reklamen unterscheiden sich von den «dauernden». Sie gelten z.B. für die Bewerbung einer Veranstaltung und sind nicht bewilligungspflichtig. Die Dauer des Aushangs ist auf 10 Wochen beschränkt (Baureklamen bis zur Fertigstellung der Baute), die Grösse auf 2 m². Für einen länger dauernden Aushang oder Formate, welche die Maximalgrösse übersteigen, muss ein Reklamegesuch eingereicht werden.

Trotz gestalterischen Einschränkungen, sind auch in der Kernzone ansprechende Erscheinungsbilder möglich. Drei Beispiele: Schuhmacherei Borghe-se (Salzgasse), Musikladen Decade (Rosengasse), Weingalerie Farnsburg (Rathausstrasse).



Bandenwerbung: In Zukunft nur noch Veranstaltenden aus Liestal und in Liestal gestattet



Affichen für die sogenannten «Kultur-nägel» werden am Informationsschalter im Rathaus entgegen genommen. Maximale Grösse: A3.

- Alle «dauernden» Reklamen sind bewilligungspflichtig. Es gibt jedoch Raum für Ausnahmen bei «potenziell unproblematischen Reklamen». Welche Angaben für die Bewilligung benötigt werden, steht auf dem Reklamegesuchsformular (Bezugsquelle s.unten).
- Die Plakatanschlagstellen wurden vollständig neu geregelt und eine Maximal-Anzahl festgelegt.
- Leuchtende Reklamen müssen zwischen 02.00 bis 06.00 Uhr ausgeschaltet werden.
- Ein besonders sensibler Bereich ist die Kern- und Ortsbildschutzzone. Fest angebrachte Werbemittel dürfen in Form, Grösse und Material das historische Gepräge der Altstadt nicht beeinträchtigen. Trotz dieser Einschränkungen gibt es eine grosse Auswahl an geeigneten und zeitgemässen Formen von Reklamen und Beschilderungen. Hier ändert sich nichts zur bisherigen Praxis

Für Jürg Meder vom Stadtbauamt Liestal ist das neue Reglement eine gute Rechtsgrundlage: «Über Reklamen kann man sich immer streiten. Was den Einen gefällt, ist den Anderen ein Dorn im Auge. Für uns bietet sich nun die Möglichkeit, nach klaren und sachlichen Kriterien zu urteilen und entscheiden.» Die früheren Richtlinien seien in dieser Hinsicht ungenügend gewesen.

Zwei Jahre Übergangsfrist

Wie soll nun die Anwendung kontrolliert werden? Die Verantwortlichen des Stadtbauamtes haben nicht geplant, gleich rigoros durchzu-



greifen. Das Reglement sieht eine Übergangsfrist von zwei Jahren vor. Ein Grossteil der Reklamen sei ohnehin in Ordnung. «Wir werden eine Bestandesaufnahme durchführen und Betroffene auf den Veränderungsbedarf aufmerksam machen» erklärt Jürg Meder. «Sie erhalten bei Bedarf Hilfestellung und Beratung.»

Ästhetik versus wirtschaftliche Interessen

Dem Versuch, Ordnung in den Reklamewald zu bringen, wohnt eine Grundproblematik inne: Werbung beinhaltet ästhetische Aspekte und berührt damit die Öffentlichkeit, hingegen unterliegt sie der verfassungsmässig geschützten Handels- und Gewerbefreiheit. Der Zweck der neuen Vorschriften ist – unter Berücksichtigung beider Faktoren – der Schutz des Orts-, Strassen- und Landschaftsbildes, der Natur- und Baudenkmäler, der Wohnqualität sowie der Verkehrssicherheit. Dass es ausserdem verschiedenste Formen von Reklamen gibt, macht diese Verordnung zu einem äusserst komplexen Werk. Wer sie beim Stadtbauamt bestellt, wird dies schnell feststellen.

Ein Informationsflyer sowie das ausführliche Dokument «Reklamevorschriften» können heruntergeladen werden auf www.liestal.ch, Verwaltung, Publikationen, oder abgeholt werden am Schalter des Stadtbauamtes im Rathaus, 2. Stock, zu den Öffnungszeiten (vgl. drittletzte Seite). Das Reklamegesuchsformular, um eine Bewilligung einzuholen, ist erhältlich unter www.liestal.ch, Verwaltung, Online-Schalter. Weitere Informationen sind erhältlich bei Doris Thommen, Bausekretärin, 061 927 52 79, doris.thommen@liestal.bl.ch.

Einige der meist gestellten Fragen zum neuen Reklamereglement

Ich möchte nicht auf meinen Reklameständer vor meinem Geschäft verzichten, auf dem ich die aktuellen Tagesspezialitäten bekannt gebe. Die Kundschaft schätzt dies. Was muss ich beachten?

Sie dürfen während Ihrer Öffnungszeiten bis zu zwei Ständer vor Ihrem Geschäft (Maximalgrösse: 1.2m²) platzieren. Es muss sichergestellt sein, dass der Durchgang für Rollstühle und Kinderwagen jederzeit gewährleistet ist.

Unser Verein führt jeden Herbst eine Veranstaltung durch. Bisher haben wir immer Banden aufgehängt und Schilder entlang der Rheinstrasse platziert. Ist das noch gestattet?

Sofern es sich um einen Liestaler Verein handelt und der Anlass in Liestal stattfindet, dürfen Ihre Banner (Maximalgrösse: 2m²) weiterhin an öffentlichen Einrichtungen angebracht werden, und zwar für die Dauer von insgesamt 10 Wochen. Für die Beschilderung entlang der Rheinstrasse wenden Sie sich an den/die betreffende Grundeigentümer/in.

Mein Laden liegt abseits der Rathausstrasse und wird von der Kundschaft leicht übersehen. Kann ich eine Informationstafel an der Rathausstrasse aufstellen?

Nein, denn die Reklame ist nur in unmittelbarer Nähe zu Ihrem Betrieb gestattet. Das Stadtbauamt hat aber geplant, Informationstafeln zu erstellen, die eine Gesamtschau aller Liestaler Geschäfte in der Kernzone zeigen.

Ich plane einen Tag der offenen Tür und möchte dies mit einem Banner an der Fassade auffällig kund tun. Was muss ich beachten?

Sie dürfen Ihr Banner (Maximalgrösse: 2m²) während 10 Wochen aufhängen. In der Kernzone gilt: Oberhalb des Erdgeschosses bis zur Brüstung des 1. Stockwerks.



Stadt Liestal

«Das Wichtigste in Kürze» – Information über die neuen Reklamevorschriften

Und: Diskussion über Reklame mit einem Fachmann

Am Mittwoch, 2. Februar 2005, 19.00 Uhr im Rathaus, Stadtsaal (3. Stock)

Teil 1:	Ziel und Zweck von Reklamevorschriften:	Ruedi Riesen, Stadtrat
	Das Wichtigste in Kürze	Jürg Meder, Stadtbauamt
	Wie wird die Verordnung umgesetzt?	Bernhard Allemann, Rechtskonsulent, Stadt Liestal
	Was bedeutet dies für den Detailhandel?	Martin Spiess, Präsident IGL (Interessengemeinschaft Einkaufszentrum Liestal)
	Fragen und Diskussion	Ebenfalls anwesend: Daniel Schwörer, Präsident der vorberatenden Spezialkommission des Einwohnerrates und Paul Löliger, Präsident IGOL (Interessengemeinschaft der Ortsvereine Liestal)
Teil 2:	Visuelle Auffälligkeiten im Stedtli Liestal – Wie wirkt Reklame?	Beat Schifferli, Dozent an der Schule für Gestaltung, Basel

Franz Bloch ist neuer Baselbieter Ombudsman

Nachdem der erste Baselbieter Ombudsman, Louis Kuhn, nach 15-jähriger Tätigkeit pensioniert worden ist, hat Franz Bloch am 1.11.2004 dessen Nachfolge angetreten. Als ehemaliger Aescher Gemeinderat, Landrat und Arlesheimer Statthalter bringt er einschlägige politische und berufliche Erfahrungen im Kanton Basel-Landschaft mit, die ihm im neuen Amt zu Gute kommen. Franz Bloch wird unterstützt von Evelina Cereghetti und Cyrill Baumgartner. Beide bekleiden ein 50 Prozent-Pensum und haben schon mit Louis Kuhn mehrere Jahre zusammen gearbeitet.

Der vom Landrat gewählte Ombudsman steht als unabhängiger Vermittler der Bevölkerung bei Streitigkeiten mit Behörden und Verwaltungen von Kanton und Gemeinden sowie Institutionen mit öffentlichen Aufgaben unentgeltlich zur Verfügung. Für private Streitigkeiten ist er jedoch nicht zuständig.

Alle Personen, die ein Problem haben, das in den Aufgabenbereich des Ombudsman fällt, haben das Recht, Beschwerden an ihn zu richten. Oft lassen sich unangenehme Folgen vermeiden, wenn er bei Schwierigkeiten frühzeitig um Rat gefragt wird.

Der Ombudsman hört sich die Hilfesuchenden an und versucht – weil die Anwendung von Vorschriften manchmal kompliziert ist – den Sachverhalt im beratenden Gespräch einfach und klar darzustellen. Er nimmt die Beschwerden entgegen und untersucht ohne Vorurteile, ob die Behörden, Amts- und Dienststellen oder Institutionen rechtmässig korrekt und zweckmässig gehandelt haben. Diese sind ihm gegenüber zu uneingeschränkter Auskunft und Vorlage sämtlicher Akten verpflichtet. Er selber untersteht der Schweigepflicht. Durch seine Vermittlung



Franz Bloch



Evelina Cereghetti



Cyrill Baumgartner

will er eine Lösung der Konflikte erreichen. Er hat aber keine Kompetenz, Vorschriften und Entscheide aufzuheben oder abzuändern. Da die Rekursfristen im üblichen Rahmen weiter laufen, ist es wichtig, rechtzeitig die üblichen Rechtsmittel wie Einsprache oder Beschwerde zu ergreifen.

Wer sich telefonisch anmeldet (061 925 62 90), bekommt einen Besprechungstermin und kann sich lange Wartezeiten ersparen. Ebenso empfiehlt sich eine telefonische Anfrage bei Unsicherheit, ob der Ombudsman die richtige Adresse für eine Beschwerde ist.

Die Büros des Ombudsman befinden sich neu an der Rheinstrasse 28 in Liestal – unmittelbar vor dem Kantonsspital. Sie sind mit öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln aus dem ganzen Kanton gut zu erreichen.

Franz Bloch, Ombudsman BL

Fasnacht 2005

Chienbäse herstellen

Ende Januar wird die «Chienbäse-Fabrik» bei Debrunner AG wieder in Betrieb genommen. Personen, welche am traditionellen Umzug eine Ladung brennender Holzscheite durch das Stedtli buckeln möchten, sind eingeladen, ihren Chienbäse an folgenden Daten selbst herzustellen:

Montag	31. Januar	
Dienstag	1. Februar	
Donnerstag	3. Februar	jeweils von 17.30 – 20.00 Uhr
Dienstag	8. Februar	
Mittwoch	9. Februar	
Samstag	5. Februar	von 9.00 – 16.00 Uhr durchgehend

Herstellungsort: Debrunner AG, Biegereihalle, Bächliackerweg 4, 4402 Frenkendorf (Seitenstrasse der Industriestrasse, die von Liestal nach Frenkendorf führt).

Die Firma Debrunner AG stellt freundlicherweise erneut ihre Halle für die Chienbäse-Herstellung zur Verfügung. Ihr Parkplatz darf ebenfalls benutzt werden – bitte keine Fahrzeuge entlang der Industriestrasse parkieren!



Es ist keine Anmeldung erforderlich. Mitbringen: Beil und Zange!

Für Einsteiger/innen gibt es genügend kundige Helfer/innen vor Ort.

Vorfasnächtlicher Kinderumzug

Vorfasnächtlicher Umzug der Kindergärten und Primarschulen:

Freitag Nachmittag, 4. Februar

Abmarsch um 14.00 Uhr in der Allee, Schluss um ca. 15.00 Uhr wieder in der Allee mit einem Zvieri für alle Kinder, die teilgenommen haben. Der Umzug findet bei jeder Witterung statt. Eltern, Geschwister, Freunde, Bekannte und Passant/innen sind herzlich eingeladen mitzumachen oder zuzuschauen und die tollen Larven und Kostüme der Kinder zu bestaunen. Gesucht sind zudem noch Pfeiffer/innen und Tambour/innen, welche in freier Formation mitmarschieren möchten. Voranmeldung ist nicht notwendig. Weitere Informationen bei Sabine Flury, 061 901 42 20.



Weitere Informationen zur Fasnacht: www.fasnacht-liestal.ch

Der Tipp

Ursula Stauffer-Gloor
Budgetberaterin



Eine Wochenration Geld ins Portemonnaie legen

Wen trifft das sogenannte Januarloch? Gibt es Tipps, um besser durchzukommen?

Im Januar mit seinen vielen Rechnungen, die zur Zahlung fällig werden, kann es in jedem Haushalt etwas enger werden, besonders dann, wenn während des Jahres keine Rückstellungen gemacht worden sind. Auch in der Budgetberatung sind bei Weitem nicht nur Personen mit engen finanziellen Verhältnissen anzutreffen, sondern auch solche mit sehr guten Einkommen, die sich einmal Klarheit verschaffen möchten, wo ihr Geld eigentlich hinfließt.

Vielleicht wäre jetzt Gelegenheit, ein Haushaltsbudget zu erstellen und – ohne zu schummeln! – sämtliche Ausgaben aufzulisten. Wie viele Fixkosten haben wir? Wieviel benötigen wir für Lebensmittel, Kleidung, Taschengeld? Wenn unter dem Strich ein Minus steht, gilt es, den Gürtel enger zu schnallen. Damit beginnt man am Besten bei den Freizeitkosten: Ausgang, Kino, Restaurantbesuche etc.

Und wenn das noch nicht ausreicht?

Dann würde ich zunächst einmal das monatlich budgetierte Haushaltsgeld durch vier teilen und jeweils am Montag den entsprechenden Betrag ins Portemonnaie legen. Dieser muss dann reichen bis zum nächsten Sonntag. Auf diese Weise behält man eher die Übersicht, als wenn einfach Nachschub bezogen wird am Bancomaten. Beim Einkaufen ist klar: Die Aktionen berücksichtigen und saisongerechte Produkte bevorzugen.

Viele Leute scheuen sich davor, eine Budgetberatung in Anspruch zu nehmen.

Klarheit zu schaffen, muss nicht zwingend zu einem negativen Ergebnis führen: Es gibt Menschen, die erleichtert aufatmen, wenn sie realisieren, dass sie einen bestimmten Betrag zur freien Verfügung haben – selbst wenn er klein ist. Wenn sich aber herausstellt, dass es wirklich nicht reicht, so können gezielt anderweitige Unterstützungsmöglichkeiten gesucht werden.

Die Budgetberatung befindet sich in Muttentz und wird getragen von frauenplus Basel-land und vom Frauenverein Muttentz. Telefon 061 461 30 49. Weitere Informationen auf www.budgetberatung.ch

aktuell

Frauenverein Liestal bietet grosszügige Unterstützung

Der Frauenverein Liestal hat den Sozialen Diensten der Stadt in den letzten Jahren jeweils vor Weihnachten einen namhaften Betrag in Form von IGL-Gutscheinen zur Verfügung gestellt. Damit kann Personen, welche sich in einer finanziellen Notlage befinden, etwas Spielraum geschaffen werden, um Geschenke und Lebensmittel zu kaufen und ihre Weihnachtstage feierlich gestalten zu können. Die Gutscheine sind gültig in allen Geschäften, welche der Interessengemeinschaft Einkaufszentrum Liestal angehören.

Laut der Präsidentin Irene Schweizer möchte der Frauenverein generell Personen unterstützen, deren finanzielle Möglichkeiten beschränkt sind. Insgesamt 30'000 Franken haben die aktiven Liestaler Frauen im Verlauf des vergangenen Jahres an die Sozialen Dienste, die Amtsvormundschaft, soziale Institutionen, wie auch an mehrere Einzelpersonen vergeben. 500 Franken wurden wie jedes Jahr nach Rumänien gespendet, um einem dortigen Frauenverein bei der Beschaffung von warmen Mahlzeiten für Kinder zu helfen. Ab und zu erbittet die Budgetberatungsstelle von frauenplus eine Unterstützung für eine in Not geratene, in Liestal wohnhafte Person. Auch dann springt der Frauenverein ein. Das Geld stammt aus dem Erlös der Brockenstube im Werkhof, welche ehrenamtlich von Vereinsmitgliedern betrieben wird, sowie von Mitgliederbeiträgen. Laut dem Vorstand sollen sämtliche Einnahmen verteilt werden und guten Zwecken dienen. Man will das Geld nicht horten.

Der Frauenverein sorgt auch dafür, dass alleinstehende Bewohnerinnen und Bewohner in Altersheimen an der Weihnachtsfeier nicht ohne Geschenk ausgehen müssen. Dazu werden Wünsche entgegen genommen: Eine Schachtel Stumpfen, eine Schokolade, ein Lippenstift, ein Teddybär... Alles festlich verpackt und unter den Weihnachtsbaum gelegt. Während des Jahres trifft man die Mitglieder des Frauenvereins auf Besuchen in den verschiedenen Institutionen an. In Zeiten, in denen andere Quellen versiegen, sind solche Engagements ein Segen für die Betroffenen.



«Unser Vorstand ist der Ansicht, dass die Einnahmen verteilt und nicht gehortet werden sollen.» Irene Schweizer, Präsidentin des Frauenvereins Liestal.

Region aktuell

Neuzuzüger/innen aus elf Gemeinden erhalten eine Einladung ins Bad

Frisch zugezogene Einwohner/innen in Liestal und in zehn umliegenden Gemeinden erhalten in Zukunft mit dem Begrüssungsschreiben einen kostenlosen Eintritt in den Sport- und Freizeitpark Gitterli. Das Bad will ihnen damit einen unkomplizierten Zugang ermöglichen, damit sie die Attraktionen des Bades möglichst rasch kennenlernen. Die elf Trägergemeinden des Sport- und Freizeitparks zählen insgesamt 2500 bis 3000 Neuzuzüge pro Jahr – für die Bäder also eine nicht unwesentliche Investition. Doch Christoph Leupi, Gitterli-Geschäftsführer, hat noch weitere Pläne. Er möchte für die gesamte Einwohnerschaft der beteiligten Gemeinden eine Art vergünstigte «Einheimischen-Saisonkarte» ins Leben rufen. Diesem Plan stehen allerdings noch ein paar praktische Aspekte entgegen, namentlich die Eingangskontrolle. «Weil auf Ausweisen keine Adresse mehr aufgedruckt ist, haben wir keine Überprüfungsmöglichkeit des Wohnortes», sagt Leupi. Und sinniert: «Es wäre wohl nicht ganz einfach, den Gästen zu erklären, dass sie zuerst auf der Gemeinde eine Wohnsitzbestätigung holen müssen, um ein Hallenbad-Billett zu kaufen.» Leupi ist aber zuversichtlich, dass sich eine Lösung finden lässt.

Die zehn Gemeinden, die sich neben der Hauptaktionärin Liestal mit unterschiedlich hohen Deckungsbeiträgen an den Bädern beteiligen, profitieren immerhin von einer Vorzugsbehandlung bei Besuchen ihrer Schulklassen im Schwimmbad. Zudem ermöglichen sie ihrer Bevölkerung den Besuch eines Hallen- und Freibades mit vergleichsweise tiefem Eintrittspreis – trotz Umbau und zusätzlich geschaffenen Attraktionen.

Seit dem Umbau hat der Sport- und Freizeitpark Gitterli eine 50-prozentige Besuchersteigerung verzeichnet. Kamen im Jahr 2002 noch



125'000 Besucherinnen und Besucher ins Hallenbad, liegt die Zahl für 2004 bei mehr als 180'000. Zu diesem Erfolg dürfte nicht zuletzt beigetragen haben, dass das Bad seit längerer Zeit Frühschwimmen anbietet: An fünf Tagen pro Woche ist die Anlage zwischen 06.00 und 21.00 Uhr geöffnet, was laut Christoph Leupi eher ungewöhnlich ist und äusserst geschätzt wird.

Geschichte(n)

Autobusse bringen Wirtschaftsentwicklung ins Tal

Im Juni 1905 hat die Automobilgesellschaft Liestal-Reigoldswil ihren Busbetrieb ins Fünflibertal aufgenommen – mit der ersten eidgenössischen Linienkonzession in der Tasche. «Da an diesem Tag ein Sängertag abgehalten wurde, hatten die neuen Vehikel, 2 Automobilwagen und 1 als Omnibus eingesetzter Lastwagen, den ganzen Tag volllauf zu tun...» berichtete die Basellandschaftliche Zeitung am Tag darauf. Im Projektbeschrieb für die neue Automobilverbindung ist nachzulesen: «Ein langsamer, teurer Post- und Botendienst ist das (einzige) Verbindungsglied zwischen Stadt und Hinterland. Schon seit Jahrzehnten ruft die Talschaft nach Abhilfe, denn ein besseres Verkehrsmittel ist für viele in den letzten Jahren eine Lebensfrage geworden. Zahlreich sind auch die Fremden, welche täglich unsere aussichtsreichen Jurahöhen besuchen. Während aber in früheren Jahren ihr Abstieg meistens durch die Talschaft erfolgte, lenken sie jetzt ihre Schritte der bequemen Eisenbahnstation zu.» – womit natürlich Waldenburg gemeint war, das mit seinem Waldenburgerli dem Fünflibertal seit 1880 den Rang abgelaufen hatte. Dies sollte sich aber mit der Einführung des Automobilverkehrs wieder ändern.

Die Autobus AG Liestal feiert in diesem Jahr ihren hundertsten Geburtstag. Pünktlich zum Gründungsdatum, dem 19. Januar, erscheint ein Jubiläumsband, verfasst vom Historiker Dr. René Salathé. Das Buch kostet CHF 10.00 und ist erhältlich am Firmensitz an der Industriestrasse 11 sowie bei der Drehscheibe Liestal, Rathausstrasse 76. Am Wochen-



Der alte Bahnhofplatz um 1910 – dominiert von der Automobilgesellschaft Liestal-Reigoldswil, der heutigen Autobus AG Liestal. Im Hintergrund das Restaurant Schützengarten. Die Unterführung ins Oristal wurde erst zwischen 1935 und 1949 gebaut. *Bild: Archiv Autobus AG Liestal*

ende vom 4. – 5. Juni gibt die Autobus AG Liestal auf ihrem Gelände ein Geburtstagsfest und Tag der offenen Tür. Auf der Linie 70 Liestal-Reigoldswil verkehren Oldtimer-Linienbusse.

Erfolgreiche Nachsorge bei der Deponie Lindenstock

Die frühere Deponie Lindenstock oberhalb von Liestal wird seit ihrem Abschluss durch eine Nachsorgeorganisation betreut, welche die erforderlichen Unterhalts- und Überwachungsarbeiten sicherstellt. Die Zwischenbilanz nach der ersten 5-Jahres-Periode zeigt, dass sich die Emissionen erwartungsgemäss vermindert haben und auf der Deponieoberfläche ein wertvoller Naturraum entstanden ist.

1999 wurde für die Deponie Lindenstock eine Nachsorgevereinbarung zwischen den ehemaligen Betreiberfirmen, dem Kanton sowie der Stadt und der Bürgergemeinde Liestal abgeschlossen, mit welcher der Unterhalt und die Überwachung der früheren Deponie für 30 Jahre sichergestellt wird. Diese einvernehmliche Regelung stützt sich auf das Kooperationsprinzip im Umweltrecht und erlaubt es den Partnern, ihre Eigenleistungen optimal einzubringen. So liegt das Schwergewicht des Kantons bei der Grundwasserüberwachung und die privaten Firmen sorgen für den Unterhalt der technischen Systeme und die Überwachung der Gasemissionen. Die Bürgergemeinde stellt den Unterhalt der Rekultivierungsmassnahmen und der Wege sicher, während die Stadt für die Überwachung von Quellen und Drainagen sorgt.

Die Zwischenbilanz nach der ersten 5-Jahres-Periode ergibt insgesamt ein gutes Bild:

- die Auswaschung der Deponie über das gefasste Sickerwasser hat sich erwartungsgemäss weiter vermindert;
- zurückgegangen ist auch die Belastung der Quellen am Fusse des Schleifenberges sowie des angrenzenden Ergolzthal-Grundwassers durch unkontrollierte Sickerwasseraustritte aus der Deponie;
- die Bildung von Deponiegas aus Abbauprozessen hat sich soweit abgeschwächt, dass auch ohne Entgasungsmassnahmen weder Geruchsimmissionen noch Vegetationsschäden zu beobachten sind;
- die technischen Systeme haben sich bewährt und sind trotz der laufenden Setzungen im Deponiekörper voll funktionsfähig;

Die rund 3 Mio Kubikmeter an Aushub, Bauschutt und anderen Abfällen sind damit allerdings noch lange nicht «aus dem Auge, aus dem Sinn», sondern werden uns und unsere Nachkommen noch einige Zeit beschäftigen. Mit der Nachsorgeorganisation besteht aber auch für die Zukunft eine gute Basis für eine professionelle und wirtschaftliche Überwachung.

Arthur Rohrbach, Amt für Umweltschutz und Energie des Kantons Basel-Landschaft, Mitglied der Geschäftsleitung Nachsorge Lindenstock.

Quelle: Bau- und Umwelt-Zeitung (BUZ), Dezember 2004

Betriebe

Brunnmatt: Abschied von Kommissionsmitgliedern

Am 17. Dezember fand im Alters- und Pflegeheim Brunnmatt das traditionelle Weihnachtsessen der Heimkommission statt.

In seiner Ansprache würdigte der Präsident, Heinz Furler, die Arbeit der Mitarbeitenden sowie der Mitglieder der Heimkommission im zu Ende gehenden Jahr. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass auch das Geschäftsjahr 2005 so erfolgreich verlaufen werde.

In feierlichem Rahmen wurden die drei zurücktretenden Kommissionsmitglieder, Anita Aenishänslin, Hans-Peter Eppe und Käthi Schenk (Bild) verabschiedet und ihr grosser Einsatz gewürdigt und verdankt.



Ruth Gass, Leiterin Administration

Stadtverwaltung | Finanzen / Soziales

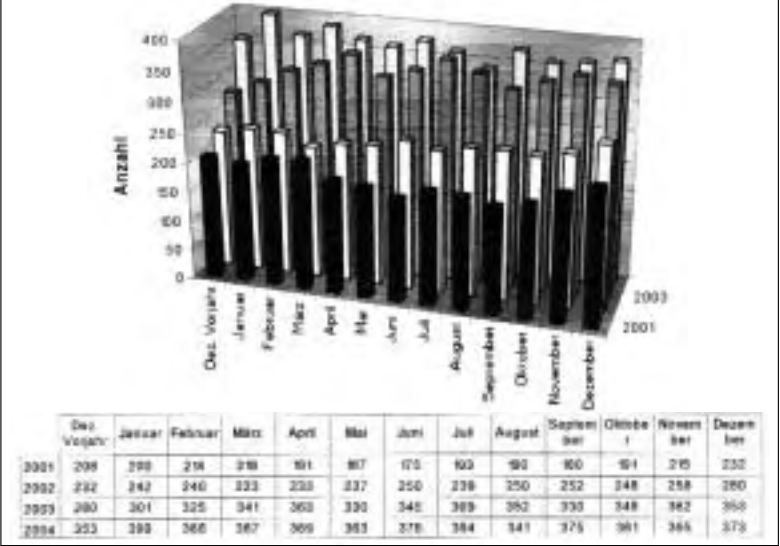
Arbeitslose Personen per Ende Dezember 2004

Angemeldete Arbeitslose, teilweise im Zwischenverdienst:

		Vormonat
Stand Ende November 2004	+ 365 Personen	+ 361
+ Neuzugänge	+ 53 Personen	+ 52
	418 Personen	413
– Abmeldungen	– 45 Personen	– 48
Stand Ende Dezember 2004	373 Personen	365

Von Erwerbslosigkeit betroffene Personen melden sich beim Gemeindearbeitsamt im Rathaus. Anschliessend werden sie auf ihrer Stellensuche durch Personalberaterinnen und -berater im Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum RAV, Rufsteinweg 1, begleitet.

Entwicklung der Anzahl Erwerbslosen 2004: Vergleich mit Vorjahren



Bürgergemeinde

Der Bürgerrat und das Personal der Verwaltung und des Forstbetriebes wünschen allen Leserinnen und Lesern ein gutes und glückliches Neues Jahr.

Die Bürgergemeinde stellt Ihnen auch im neuen Jahr gerne die Waldungen und das Sichterengebiet für Ihre Freizeit und Ihre Erholung zur Verfügung. Gerne bedienen wir Sie auch in unserem Forstwerkhof mit Holzprodukten aller Art. Und für Holzereiarbeiten in Gärten und Privatwäldern bietet Ihnen unser Forstpersonal gerne eine fachgerechte, sichere und günstige Arbeitsleistung an. Für eine unverbindliche Beratung vereinbaren Sie einen Termin unter Telefon 061 921 47 09 oder über eMail reto.sauter@bglietal.ch.

Holzschläge im Januar/Februar 2005

Unsere Forstequipen arbeiten in folgenden Waldgebieten:

- Rebhalden – Talacker
- Munzach – Goldbrunnen
- hintere Grundhalden
- Summerhalden – Tiergarten – Hasenweg
- Weidweg

Über Holzschläge in unmittelbarer Nähe des Siedlungsgebietes werden die Anwohner jeweils kurz vor den Arbeiten direkt informiert.

Aus Sicherheitsgründen müssen bei Holzschlägen die Wald- und Wanderwege im Gefahrenbereich gesperrt werden. Bitte beachten Sie die Sperrungen und Weisungen. An Wochenenden werden nach Möglichkeit alle Sperrungen aufgehoben.

Einbürgerungswesen

Das Einbürgerungssekretariat mit Frau Karin Berner hat auch im 2005 die gleichen Bürozeiten wie im vergangenen Jahr:

Montag,	14.00 bis 17.00 Uhr
Dienstag,	08.00 bis 11.30 Uhr
Freitag,	08.00 bis 11.30 Uhr

Erreichbar ist das Sekretariat unter Telefon 061 921 47 09, Fax 061 921 47 60 oder eMail karin.berner@bglietal.ch.

Die nächsten Einbürgerungskurse am KV Liestal sind

ein Abendkurs, jeweils montags von 18.15 bis 21.00 Uhr, ab 28.02.05
ein Samstagskurs, jeweils samstags von 9.00 bis 11.30 Uhr, ab 21.5.05

Anmeldeformulare und Anmeldungen über das Einbürgerungssekretariat.

Kultur

Bis 13. Februar

«Heiss». Die Ausstellung macht uns bewusst, wo es heute brennt. Führungen: So, 16. 1., 6./13.2., 11.15 Uhr mit Satu Blanc als Feuerhexe Fiametta. Museum.BL. www.museum.bl.ch.

Donnerstag, 13. Januar

20.00 Uhr: Forum-Theater IVO (Improvisation vor Ort) zum Thema: «Jugendliche und Sucht». Kontakt/Reservation: Impuls Lupsingen, 061 913 90 15. Im Theater Palazzo, www.palazzo.ch.

Freitag, 14. Januar

20.30 Uhr: «Tango Nuevo» – Konzertante Hommage an Astor Piazzolla. Mit Bettina Marugg aus Liestal. Museum.BL. www.kulturscheune.ch.

Samstag, 15. Januar

20.30 Uhr: Alf Mahlo (D) mit seinem Soloprogramm: «Der Menschenfreund». www.palazzo.ch.

Sonntag, 16. Januar, 17.15 Uhr

Dienstag, 18. Januar, 20.15 Uhr

«Vega Trio» mit Sol Gabetta (Violoncello), Reto Bieri (Klarinette), Ricardo Bovino (Klavier). Museum.BL. Baselbieter Konzerte.

Mittwoch, 19. Januar

19.00 Uhr: «Funken und Flammen im Fasnachtsbrauchtum». Vortrag mit Dominik Wunderlin im Dichter- und Stadtmuseum. Gesellschaft für regionale Kulturgeschichte BL. Inserat S. 8.

Freitag, 21. Januar

20.30 Uhr: «Sex ist keine Lösung». Arnim Töple (D) mit seinem erfolgreichen Solo zu Gast im Theater Palazzo. www.palazzo.ch.

Samstag, 22. Januar

20.30 Uhr: «Sandy loves Sammy – Starring Sandy Patton, Gesang». Hommage an Sammy Davis, Jr. www.kulturscheune.ch.

Mittwoch, 26. Januar

19.30 Uhr: «Wurzeln»: ein Lesezyklus – Martin R. Dean und Alberigo A. Tuccillo: «Umwurzelungen». Dichter- und Stadtmuseum. www.dichter-museum.ch. Inserat S. 8.

Donnerstag, 27. Januar

20.00 Uhr: Konzert mit der Regionalen Musikschule Liestal zum 249. Geburtstag von W.A. Mozart. Stadtkirche. Inserat S. 16.

Freitag, 28. Januar

20.15 Uhr: «Liebesleid». Theater-Duo demi-sec (BL) mit Susanne Vogel und Baptiste Kunz. www.palazzo.ch.

Freitag, 28. und Samstag, 29. Januar

20.30 Uhr: «Triopunktzehe und Gäste – Blues & Folk». www.kulturscheune.ch.

Samstag, 29. Januar

20.00 Uhr: Konzert mit dem Neuen Orchester Basel. Leitung: Bela Gyas. Solistin: Ursula Fatton (Harfe). Stadtkirche.

Sonntag, 30. Januar

17.00 Uhr: Steppin Stompers and Friends in der Stadtkirche. Inserat S. 8.

Sonntag, 30. Januar, 17.15 Uhr

Dienstag, 1. Februar, 20.15 Uhr

Die herausragenden Musiker Kolja Lessing (Klavier) und Arnaldo de Felice (Oboe) spielen Werke von Schumann, Brahms, de Felice u.a. Museum.BL. Baselbieter Konzerte.

Freitag, 4. Februar

19.00 Uhr: «Rotstäbler, vorwärts marsch! 75 Jahre Liestaler Fasnacht». Eröffnungsfeier im Rathaus. Dichter- und Stadtmuseum. Inserat S. 14.

20.30 Uhr: «Schnee - Wärmende Lieder für die kalte Jahreszeit». Bathasar Ewald (Gesang) und Marlis Walter (Piano). www.palazzo.ch.

Freizeit, Hobby, Lebenshilfe

Dienstag, 18. und 25. Januar

19.00 Uhr: «Flurnamen und ihre Erforschung – von Adliken bis Zig». Kurs (Ko51470) im Dichter- und Stadtmuseum. Anm. Volkshochschule beider Basel, Tel. 061 269 86 66, vhsbb@unibas.ch.

Montag, 24. Januar

14.00 Uhr: "Rede mit Händ und Füess". Lautsprachbegleitende Gebärden. Mit Monika Jeger. Schwerhörigen Verein BL. Inserat S. 10

Donnerstag, 27. Januar

19.30 Uhr: "A Peck on the Cheek" – gezeigt von Landkino und Integrationskommission Liestal. Kino Sputnik/Palazzo. Inserat S. 10.

20.00 Uhr: Wie ein Medikament entsteht. Vortrag mit Jutta Heim, Basilea Pharmaceutica. Museum.BL. Naturforschende Gesellschaft BL.

Freitag, 28. Januar

18.30 Uhr: 75 Jahre Natur- und Vogelschutzverein Liestal, Eröffnungsanlass im Museum.BL. Inserat S. 8.

Sonntag, 30. Januar

13.30-20.00 Uhr: Lottomatch mit der Pflädder Clique im Rest. Stadtmühle. Inserat S. 10.

15.15 Uhr: "A Peck on the Cheek" – gezeigt von Landkino und Integrationskommission Liestal. Kino Sputnik. Inserat S. 10.

Montag, 31. Januar

17.30 Uhr: Der Wilde Weisse – Dokumentarfilmprojekt auf den Spuren von Paul Wirz in Papua Neuguinea. Museum.BL. www.museum.BL.

Sonntag, 6. Februar

9.00–15.00 Uhr: Chaibacherhütte geöffnet. Natur- und Vogelschutzverein.

Sport

Skiturnen

jeweils Mittwoch, 19.1., 26.1. (Schnuppertag), 2./23.2. je 20.15 Uhr in der Gymnasium Turnhalle.

Familie, Kinder, Jugend

Muki-Turnen für 3- bis 5-jährige (a. Schulferien)

Montag: 9–10 Uhr, Turnhalle Fraumatt

Dienstag: 9–10/10–11 Uhr, Turnhalle Rotacker

Donnerstag: 9–10/10–11 Uhr, Turnhalle Frenke

Freitag: 9–10/10–11 Uhr, Turnhalle Rotacker

Info: Michèle Mögli, 061 922 16 90

Mütter-/Väterberatungsstelle

Jeden Donnerstag, 13.30–16.30 Uhr im Familienzentrum Büchelstrasse 6. Jeden 3. Donnerstag pro Monat auch Vormittags von 9.30–11.15 Uhr (Vor Anmeldung). Inserat drittletzte Seite.

Mittagstisch der Stadt Liestal

Jeden Mo, Di, Do, Fr 11.45–13.45 Uhr. Treffpunkt Schulhaus Rotacker. Info Denise Ribul-Thélin, 061 921 28 00.

Mittagstisch im Familienzentrum

11.45-14.00 Uhr, Montag, 17. Januar. Büchelstr. 6.

Freitag, 14. Januar

9.00–11.00 Uhr: Kinderhüeti im Familienzentrum, Büchelstrasse 6.

Sonntag, 16. Januar

11.00 Uhr: «Ein Tag für den kleinen Bären». Figurentheater Margrit Gysin & Michael Huber. Für Kinder ab 3 Jahren. www.palazzo.ch.

Mittwoch, 26. Januar

09.00 Uhr: Was ist CranioSacrale Therapie? Indikationen für Babies und Kleinkinder. Vortrag im Familienzentrum, Kinderhüeti. Anm. 061 901 10 83.

Donnerstag, 27. Januar

20.00 Uhr: Mein Kind ist krank – Was kann ich tun? Hausmittel als Alternative. Vortrag im Familienzentrum. Inserat S. 6.

20.00 Uhr: Rauchen, Kiffen Trinken. Vortrag mit Christina Vogel. Rathaus, Stadtsaal 3. Stock. Schule & Elternhaus Baselland. Inserat S. 6.

Samstag, 29. Januar

ab 09.00 Uhr: Tag der offenen Tür im Kindergarten Rudolf Steiner, Oristalstrasse 19. Inserat S. 6.

Montag, 31. Januar

09.00 Uhr: Mein Kind ist krank – Was kann ich tun? Hausmittel als Alternative. Vortrag im Familienzentrum. Kinderhüeti. Inserat S. 6.

Dienstag, 1. Februar

09.00 Uhr: Was ist CranioSacrale Therapie? Indikationen für Babies und Kleinkinder. Vortrag im Familienzentrum, Kinderhüeti. Anm. 061 901 10 83.

Donnerstag, 3. Februar

19.00 Uhr: «Vom Zappelphilipp zum Schulverweigerer». Umgang mit verhaltensauffälligen und hyperaktiven Kindern. Hotel Engel. Universitätsspital beider Basel und Rotes Kreuz BL.

Senioren

Kaffeestube im Alters- u. Pflegeheim Brunnmatt

Mittwoch, 2. Februar, 14.30–17.00 Uhr

Flick- und Nähstüblü Senioren für Senioren

Mittwoch, 26. Januar, 14.00–16.30 Uhr, Ins. S.26.

Politische Anlässe

Mittwoch, 26. Januar

17.00 Uhr: Sitzung des Einwohnerrates. Stadtsaal im Rathaus.

Weitere Anlässe

Fasnacht

Siehe Kalender des Fasnachskomitee Liestal auf Seite 14.

Öffnungszeiten der Stadtverwaltung

Stadtverwaltung Liestal

Rathausstrasse 36, 4410 Liestal, Tel. 061 927 52 52, Fax 061 927 52 69, stadt@liestal.bl.ch

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag	08.30 – 11.30 Uhr
Mittwoch	08.30 – 11.30 Uhr und 13.00 – 18.00 Uhr

Öffnungszeiten Informationsschalter:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag	08.30 – 11.30 Uhr und 13.30 – 16.30 Uhr
Mittwoch	08.30 – 11.30 Uhr und 13.00 – 18.00 Uhr

Guichet virtuel:

Die Dienstleistungen auf der Homepage www.liestal.ch werden laufend ausgebaut. Schon jetzt können diverse Formulare heruntergeladen und Informationen eingesehen werden, was einen Gang ins Rathaus oder offene Fragen ersparen kann. Bis in einigen Monaten wird es möglich sein, gewisse Geschäfte vollständig im Online-Schalter abzuwickeln.

Sprechstunde der Stadtpräsidentin:

Jeweils mittwochs	9.00 und 11.00 Uhr
Anmeldung Sekretariat:	Tel. 061 927 52 64
E-Mail der Stadtpräsidentin:	regula.gysin@liestal.bl.ch

Werkhof

Nonnenbodenweg, 4410 Liestal, Tel. 061 927 53 00, Fax 061 927 52 88, betriebe@liestal.bl.ch

Öffnungszeiten der Sammelstelle:

Montag	07.45 – 11.45 Uhr
Mittwoch	07.45 – 11.45 Uhr (nur für Gewerbe) und 13.15 – 16.15 Uhr
Samstag	08.00 – 16.00 Uhr

Intern

Impressum

«Liestal aktuell» ist das amtliche Publikationsorgan der Behörden der Stadt Liestal. Es wird unentgeltlich an sämtliche Haushalte, Unternehmen und Institutionen in der Stadt Liestal verteilt.

Redaktion: Stadtverwaltung Liestal

Redaktionsteam: Bernhard Allemann, Lukas Ott (Delegierter des Stadtrates), Roland Plattner, Bea Rieder, Marianne Zihler
Leitartikel: Beate Kogon (bk)

Anschrift: Stadtverwaltung, Redaktion

Liestal aktuell, Marianne Zihler

Rathausstrasse 36, 4410 Liestal

Telefon 061 927 52 62, Fax 061 927 52 69

marianne.zihler@liestal.bl.ch

Beglaubigte Auflage: 7'133 Ex.

Erscheinungsweise: 12 mal pro Jahr

Produktion: Rieder Public Relations, Liestal

Druck: Lüdin AG, Liestal

Gestaltungskonzept: Neeser & Müller, Basel

Inseraten-Aannahme: Publicitas AG,

Hanna Gysin und Edgar Moor,

Bahnhofstrasse 3, 4410 Liestal,

Telefon 061 921 00 22, Fax 061 921 45 72,

liestal@publicitas.ch.

Vereine, politische Parteien und gemeinnützige Institutionen mit Sitz in Liestal können zum Spezialtarif inserieren. Diese (mit Ausnahme der politischen Parteien) werden gebeten, ihr Inserat nicht via Publicitas, sondern direkt bei der Stadtverwaltung Liestal aufzugeben. Kontakt und Anschrift siehe oben.

Notfalldienste

Ärztlicher Notfalldienst			
Donnerstag	13. Januar	Dr. Bassand, Kaiseraugst	061 811 50 10
Samstag	15. Januar	Fr. Dr. Kestenholz, Liestal	061 921 50 00
Sonntag	16. Januar	Dr. Itin, Liestal	061 922 11 47
Donnerstag	20. Januar	Fr. Dr. Sidler, Liestal	061 906 96 66
Samstag	22. Januar	Dr. Heinrich, Liestal	061 926 86 86
Sonntag	23. Januar	Dr. Schnyder, Büren	061 911 00 77
Donnerstag	27. Januar	Fr. Dr. Neumaier, Kaiseraugst	061 811 20 00
Samstag	29. Januar	Dr. Itin, Liestal	061 922 11 47
Sonntag	30. Januar	Fr. Dr. Jost, Liestal	061 901 72 72
Donnerstag	3. Februar	Dr. Meier, Liestal	061 922 20 80
Samstag	5. Februar	Dr. Caduff, Liestal	061 921 10 00
Sonntag	6. Februar	Dr. Schiller, Liestal	061 921 72 72
Donnerstag	10. Februar	Dr. Biedermann, Füllinsdorf	061 901 22 22
Samstag	12. Februar	Dr. Füllhaas, Liestal	061 923 30 50
Sonntag	13. Februar	Dr. Heinrich, Liestal	061 926 86 86
Fasnachtsmontag	14. Februar	Dr. Salm, Liestal	061 903 22 44
Fasnachtsmittwoch	16. Februar	Dr. Padar, Lupsingen	061 911 95 55
Donnerstag	17. Februar	Fr. Dr. Reinhart, Frenkendorf	061 901 40 40

Dauer des Notfalldienstes: Jeweils ab 08.00 bis am nächsten Tag 08.00 Uhr.
Notfallkreis: Arisdorf, Augst, Büren, Frenkendorf, Füllinsdorf, Giebenach, Hersberg, Kaiseraugst, Lausen, Liestal, Lupsingen, Nuglar, Olsberg, Pratteln-Längi, Ramlinsburg, Seltisberg und St. Pantaleon

Tierärztlicher Notfalldienst	
Dr. Fritz Bader, Liestal	061 921 23 80
Dr. Paul Biner, Liestal	061 921 22 11
Dr. Hans Kaufmann, Liestal	061 921 55 77
Kleintierklinik Klaus, Liestal	061 921 66 66

Notrufnummern	
Medizinische Notrufzentrale	061 261 15 15
Für medizinische Beratung in Notfällen und für die Vermittlung des diensthabenden Zahnarztes und der diensthabenden Apotheke ausserhalb der Öffnungszeiten.	
Täglich von 18.30 bis 08.00 Uhr	
Samstag ab 16.00 bis Montag 08.00 Uhr	
Sanität	144
Polizei	117
Feuerwehr	118
REGA	1414
Vergiftungsnotfall	145
Wasserversorgung	079 644 88 55
Elektrizität	061 921 15 06

Notfallaufnahme	
Kantonsspital	061 925 25 25

Meldeschema für den Notruf der Sanität
Wer: Name des/der Meldenden • **Was:** Art des Unfalls • **Wann:** Zeitpunkt des Unfalls • **Wo:** Ort des Unfalls • **Wie viele:** Anzahl und Art der Verletzungen • **Weiteres:** Weitere drohende Gefahren.

Abfallwesen

Weitere Informationen im Abfallkalender der Stadt Liestal

Altpapiersammlung

Die nächsten Papiersammlungen:

- Samstag, 22. Januar 2005 (Vereine)
- Mittwoch, 23. Februar 2005 (Sek.schule Frenke)

Bitte das Papier am Sammeltag vor 08.00 Uhr gebündelt an den Strassenrand stellen. Zu spät bereitgestelltes Papier wird nicht mehr abgeholt.

Altmetall-Abgabetag

Der nächste Altmetall-Sammeltag:
Samstag, 22. Januar 2005
Alle Gegenstände mit Metallanteilen, welche nicht in den normalen Kehricht gehören, werden von 08.00 bis 11.30 Uhr gegen Entsorgungsgebühr angenommen bei:
Firma H. und F. Buser AG, Bahnhofplatz 5c, Liestal (letztes Gebäude auf dem eh. Güterareal).
Für Informationen: Tel. 061 926 90 40.
Öffnungszeiten wochentags:
Mo–Fr 09.00–12.00 / 14.00–17.00 Uhr.

Nächster Häckseltag: Samstag, 22. Januar 2005

- Die Mitarbeiter des Häckseldienstes kommen im Verlaufe des Tages, frühestens um 08.00 Uhr, zu Ihnen.
- Sie verarbeiten Äste und Stämme von bis zu 20 cm Durchmesser und beliebiger Länge.
- Bitte platzieren Sie das Schnittholz am Strassenrand – jedoch noch auf Ihrer Parzelle.

Kosten: Grundtaxe von CHF 10.– plus Zeitentschädigung CHF 8.– pro angebrochene Minute. Die Kosten werden direkt vor Ort vom Unternehmer einkassiert.

Anmeldung: Mit untenstehendem Talon bis spätestens Dienstag vor dem Häckseltag. Bitte senden Sie ihn ausgefüllt an: Stadt Liestal, Betriebe, Nonnenbodenweg, 4410 Liestal.

Anmeldung für den Häckseldienst

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon P: _____ Telefon G: _____

Häckseldienst vom: _____

Ich habe ca. _____ m³ loses Astmaterial.

Unterschrift: _____